

stützung hervorragender Kräfte würde dem Künstler in ergiebigster Weise sicher zu teil werden. — Am 1. November, seinem Hochzeitstage, wurde Gustav Mützel in Mariendorf bei Berlin zur letzten Ruhe gebettet. Der gute Klang seines Namens wird nimmer verhallen und seine Werke sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in den Kreisen aller Zoologen und Freunde des Tierlebens.

---

### Ein Besuch des zoologischen Gartens zu Köln.

Von C. Paul.

(Schluß.)

Links an der Felspartie vorübergehend, gelangen wir zum kleinen Bärenzwinger. Derselbe besteht aus sehr verschieden großen Käfigen; der größte wird von einem Paar Baribals (*Ursus americanus*) bewohnt. Unter diesem Käfig liegen einige kleine Gewölbe, in denen Steinmarder, Dachs und Beutelteufel (*Dasyurus ursinus*) hausen. In den rechts hinter dem Baribalzwinger liegenden, sowie in den ihm gegenüber, am anderen Ende des Baues befindlichen Käfigen sind andere Bären, nämlich ein *Ursus syriacus* und je ein Paar *Ursus ornatus*, *U. tibetanus*, *U. malayanus* und *Melursus ursinus*, ferner eine *Hyaena crocuta* und eine *H. striata* untergebracht. Den beiden Exemplaren von *Ursus ornatus*, die jetzt 6 Jahre im Garten leben, fehlt die gelblichweiße Kopfzeichnung vollständig. Nur das Weibchen hat einen kleinen weißen Stirnfleck, und beide haben eine weiße Kehle. Der Typus des Brillenbären ist jedoch unverkennbar, und es wäre wohl nicht richtig, auf das Fehlen der Gesichtszeichnung eine neue Art zu begründen. Jene Zeichnung scheint überhaupt stark zu variieren. Die beiden Andenbären, die im Frankfurter zoologischen Garten gelebt haben, besaßen eine stark ausgeprägte Zeichnung, jedoch war dieselbe beim Männchen ganz anders wie beim Weibchen, und Herr Direktor Wunderlich hat, wie er mir mitteilt, in einem Museum einen Bären dieser Art mit fast ganz weißem Gesicht gesehen. Links hinter dem Baribalkäfig befinden sich niedrige, aus Eisen hergestellte Käfige, in denen noch eine Anzahl Wildhunde untergebracht sind, und zwar die Arten *Canis lupus*, *C. aureus*, *C. lateralis*, *C. latrans* und *C. cancrivorus*.

Wenige Schritte rechts an der Felspartie vorbei führen uns zu dem Straußenhaus, einem kleinen, einfachen, mit Ansläufen umgebenen Gebäude. Der Garten besitzt von straußartigen Vögeln gegenwärtig einen männlichen *Struthio camelus*, einen weiblichen



*Str. molybdophanes*, eine *Rhea rhea*, ein Paar *Dromaeus novae-hollandiae* und einen *Casuarus casuarius*.

Diesem Hause gegenüber liegt der »mittlere Teich«, der vorzugsweise von australischen Entenvögeln belebt wird, daran schließt sich der »Inselweiher«, auf dem sich asiatische, afrikanische und domestizierte Schwimmvögel herumtummeln, während der vor der Direktorwohnung sich ausdehnende »Verbindungsteich« vorzugsweise südamerikanischen Arten zum Aufenthalt angewiesen ist. Links von unserem Wege erblicken wir noch den »großen Weiher«. Die sehr zahlreichen Teiche des Gartens, die jedoch in der eben mitgeteilten Aufzählung noch nicht alle genannt sind, sind mit einer großartigen Sammlung von Schwimmvögeln bevölkert, die sowohl an Qualität wie an Quantität kaum irgendwo übertroffen wird. Hier seien nur die selteneren Arten genannt, die teilweise durch eine große Zahl von Exemplaren vertreten sind: *Fuligula rufiga*, *Anas superciliosa*, *A. xanthorhyncha*, *A. poecilorhyncha*, *A. peposaca* (vier Paare), *A. strepera*, *A. andamanensis* (sehr selten), *A. chiloënsis*, *A. spinicauda*, *A. bahamensis*, *A. formosa*, *Dendrocygna viduata*, *D. autumnalis*, *D. fulva*, *D. major*, *D. arcuata*, *Sarcidiornis melanonota*, *Tadorna tadorna*, *T. casarca*, *T. variegata*, *Chenalopex aegyptiacus*, *Anser rubidiceps*, *A. magellanicus*, *A. dispar*, *A. jubatus*, *A. indicus*, *A. hyperboreus*, *Plectropterus gambensis*, *P. niger*, *Choristopus melanoleucus*, *Cereopsis novae-hollandiae*. Von Schwänen besitzt der Garten außer *Cygnus olor*, *C. cygnus* und *C. atratus* auch die viel selteneren Arten *C. bewicki*, *C. nigricollis* und *Pseudolor coscoroba*, von Pelikanen *Pelecanus onocrotalus*, *P. rufescens*, *P. fuscus* und *P. crispus*. Auf dem großen Teich haben sich Teichhühnchen (*Gallinula chloropus*) freiwillig angesiedelt und brüten in dem dichten Schilf am Ufer.

Wir gelangen jetzt zu der in der östlichen Ecke des Gartens gelegenen Schweinebucht, die augenblicklich nur von einem Wildschwein-Paar bewohnt wird. Dicht daneben liegt die Raubvogelvoliere. Dieselbe enthält in fünfzehn großen, teilweise sehr großen und zwanzig kleinen, an den beiden Enden liegenden Käfigen eine prachtvolle Kollektion von Raubvögeln und zwar die nachstehenden Arten: *Catharista atrata*, *Sarcorhamphus papa* (im braunen Jugendkleid), *S. gryphus* (ein schönes Pärchen), *Neophron percnopterus*, *Gyps fulvus*, *Vultur monachus*, *V. occipitalis*, *V. calvus*, *Gypaëtus barbatulus*, *Polyborus brasiliensis*, *Ibycter chimango*, *I. megalopterus*, *I. australis*, *Asturina polyzona* (ein seltener, sehr zierlicher Vogel mit lebhaft korallroter Wachshaut und ebenso gefärbten Füßen), *Spilornis*



*bacha*, *Milvus milvus*, *M. migrans*, *M. aegyptius*, *Gypohierax angolensis*, *Haliaëtus albicilla*, *H. vocifer*, *H. branicki* (diesen äußerst stattlichen, sehr seltenen Seeadler erhielt der Garten erst ganz kürzlich; über das in Hamburg lebende Exemplar vergl. Jahrg. 1891, Seite 269), *Helotarsus ecaudatus* (ausgefärbtes, merkwürdig schlankes Exemplar), *Circaëtus gallicus*, *Buteo buteo*, *B. melanoleucus*, *Aquila chrysaëtus*, *A. melanaëtus*, *A. fasciata*, *A. pomarina*, *A. audax*, *A. verreauxi*, *Falco subbuteo*, *F. tinnunculus*, *F. feldeggii*; von Eulen: *Bubo bubo*, *B. virginianus*, *Strix flammea*, *Glaucidium noctua*, *Syrnium aluco* und die seltene Maskeneule, *Syrnium (Pulsatrix) torquatum*.

Wir gehen eine kleine Strecke geradeaus weiter und passieren dann die Brücke, welche über eine öffentliche Straße hinüber zum neuen Teile des Gartens führt. Hier finden wir zunächst wieder einen schönen großen, von europäischen Anatiden belebten Weiher, an dem wir linker Hand entlang gehen, um bald zu dem Seelöwenbassin zu gelangen. Dieses steht in seiner malerischen Schönheit und Großartigkeit wohl einzig da. Direktor Dr. Wunderlich hat die Anlage des Bassins im »Zoologischen Garten«, Jahrg. 1890 beschrieben und über seine Bewohner (*Otaria gillespi*) höchst interessante und wichtige Mitteilungen, besonders bezüglich ihrer regelmäßig stattfindenden Fortpflanzung gemacht. Ich kann mich daher darauf beschränken, zu berichten, daß gegenwärtig fünf Seelöwen vorhanden sind, nämlich ein riesiges, 2,25 m langes altes Männchen, zwei alte Weibchen und ein im vorigen Jahre geborenes Pärchen. Mit ihnen teilt das Bassin ein Seehund (*Phoca vitulina*), sowie vier Kormorane (*Phalacrocorax carbo*); früher lebten hier auch Brillenpinguine.

Am entgegengesetzten Ende des Neugartens stehen drei originelle Blockhäuser mit Ausläufen, die eine vorzügliche Besetzung mit Wildrindern aufweisen. Vor allem ist eine Herde von fünf amerikanischen Bisons (*Bison americanus*) bemerkenswert; noch lebende Exemplare dieser Tierart soll es bekanntlich nur noch wenig mehr als tausend geben, wildlebende und gefangen gehaltene zusammengerechnet. Besondere Beachtung verdient auch ein stattlicher Kafferbüffel (*Bubalus caffer*); ferner sind vorhanden ein Paar Indische Büffel (*Bubalus buffelus*), eine Herde von Jaks (*Poëphagus grunniens*) und mehrere Brahminenzebu (*Bos indicus*).

Wir gehen nun über die Brücke zum alten Garten zurück, wenden uns gleich nach rechts und schlagen dann den nächsten links liegenden Weg ein, bei dessen Verfolgung wir bald auf das Biber-



bassin treffen, das mit einem Kanadabiber (*Castor canadensis*) und Schweifbibern (*Myopotamus coypus*) besetzt ist.

Gegenüber erblicken wir einen stattlichen maurischen Bau, das Dickhäuterhaus. Der Begriff »Dickhäuter«, der sich bekanntlich systematisch nicht mehr aufrecht erhalten läßt, hat nämlich seine praktische Bedeutung insofern beibehalten, als für diese »plumpen Tiere mit nackter, panzerartiger Haut« in den meisten zoologischen Gärten ein gemeinsames Haus, das sich durch ganz besondere Solidität auszeichnet, gebaut ist. Von hierher gehörigen Tieren besitzt der Kölner Garten einen Indischen Elefanten (*Elephas indicus*), ein Flußpferd (*Hippopotamus amphibius*) und ein Indisches Nashorn (*Rhinoceros unicornis*), über dessen alle zehn Jahre stattfindenden Wechsel des Hornes Direktor Wunderlich im vorigen Jahrgange des »Zoologischen Gartens«, Seite 373 berichtet hat. Tapire fehlen augenblicklich; die beiden vorhanden gewesenen Exemplare mußten voriges Jahr getötet werden, da der eine an einer häßlichen Hautkrankheit, der andere an Schwindsucht unheilbar litt. Ferner sind im Dickhäuterhause drei *Equus burchelli* untergebracht, sowie ebenfalls je drei Exemplare der Antilopenarten *Alcelaphus bubalis*, *Oryx beisa* und *O. leucoryx*, weiter ein Paar Zwergzebus (*Bos indicus*) und in einem in der Mitte des Besucherraums aufgestellten geräumigen Glaskasten zwei Zwergmoschustiere (*Tragulus javanicus*).

Seitwärts vom Dickhäuterhause liegt das Haus für kleine Raubtiere. Es ist besetzt mit 2 *Felis bengalensis*, 1 *F. serval*, 1 *F. caracal*, 1 *F. pardalis*, 1 *Paradoxurus philippensis*, 1 *P. leucomystax*, 1 *Herpestes ichneumon* und 2 *Suricata tetradactyla*.

Dicht am kleinen steht das große Raubtierhaus. Hier fand ich folgenden Bestand an großen Katzen vor: ein altes Paar und zwei junge männliche Löwen (*Felis leo*), eine weitere Löwin mit Jungen, drei Tiger (*F. tigris*), drei Pumas (*F. concolor*), ein Paar Jaguare (*F. onca*), fünf Leoparden (*F. pardus*) und ein Paar schwarze Panter (*F. pardus* var.) mit Jungen.

Indem wir den dem Raubtierhause gegenüberliegenden Weg einschlagen, kommen wir an dem mit europäischen Schwimmvögeln bevölkerten Bergweiher vorbei zu einem Bassin mit Fischottern (*Lutra lutra*), weiter zu einer Reihe von mit Wasserbecken ausgestatteten Gehegen, in denen Repräsentanten der sämtlichen zahlreichen Gänsearten des Gartens zusammengestellt sind, und endlich zum Affenhaus.



Die an der Südseite dieses Gebäudes befindlichen Außenkäfige, welche mit entsprechenden Käfigen im Innern in Verbindung stehen, enthalten die eigentlichen Affen und zwar die Arten: *Cercocebus collaris*, *C. fuliginosus*, *Macacus cynomolgus*, *M. sinicus*, *M. rhesus*, *M. inuus*, *M. maurus*, *Cynocephalus babouin*, *C. sphinx*, *C. porcarius*, *C. hamadryas* (darunter mehrere erwachsene Männchen), *C. leucophaeus*, *C. mormon*, *Ateles geoffroyi* (der schon länger als zwei Jahre im Garten lebt) und *Cebus capucinus*. Die erstgenannte Meerkatze, ein sehr starkes Männchen, lebt, wie mir mitgeteilt wurde, schon seit einer Reihe von Jahren mit einem weiblichen Mandrill zusammen, und es wurden schon mehrere Male Bastarde geboren, die immer langschwänzig waren, jedoch von der Mutter getötet. — In einem großen Vogelbauer im Innern des Hauses befinden sich zwei prächtige Löwenäffchen (*Midas rosalia*). Einen ebensolchen Käfig bewohnt auch der äußerst seltene Zwergmaki (*Microcebus myoxinus*), während die übrigen Halbaffen: *Galago crassicaudata*, *Lemur varius*, *L. macaco* (ein Paar, das Weibchen auffallend hell gefärbt), *L. brunneus*, *L. rufus* und *L. coronatus*, sowie zwei Halsbandflughunde (*Cynonycteris collaris*), die den Innenkäfigen der Affen gegenüberliegenden Käfige einnehmen. So leicht sich die drei Lemur-Arten: *L. catta*, *macaco* und *varius* erkennen lassen, so schwierig ist oft die Bestimmung der andern Lemur-Formen. So waren hier einige Makis mit den Namen *L. brunneus* und *L. coronatus* bezeichnet, die recht verschieden von den Exemplaren waren, die ich sonst unter diesen Bezeichnungen kennen gelernt habe. — In einer Ecke des Hauses, in einem mit Sand gefüllten Becken hat ein Borstengürteltier (*Dasypus villosus*) passende Unterkunft gefunden. Ferner sind in dem Hause noch einige Glaskasten mit Siebenschläfern (*Myoxus glis*) und weißen Ratten (*Mus decumanus* var.) ausgestellt; unter den letzteren hält sich auch eine Griechische Schildkröte (*Testudo graeca*) auf. Diese ist das einzige Reptil, welches ich im Kölner Garten bemerkte; Amphibien fand ich keine vor.

Nach dem Austritt aus dem Affenhaus finden wir rechts mehrere kleine Gehege mit nachstehenden Nagetieren: *Arctomys marmotta*, *Cynomys ludovicianus*, *Lagostomus trichodactylus*, *Hydrochoerus capybara*, *Dolichotis patachonica*. Es folgt nun ein Häuschen mit den Eichhörnchen *Sciurus vulgaris*, *Sc. cinereus*, *Sc. niger* und *Sc. aurogaster*, sodann einige Grotten mit *Hystrix cristata*, *Dasyprocta aguti*, *Cavia aperea* (brasilianisches wildes Meerschweinchen, in zoologischen Gärten sehr selten), gewöhnlichen zahmen und Struppmeerschweinchen.



Weiter unserm Führer folgend, kommen wir an der Rückseite der Fasanenvoliere vorbei zu der Schmuckvogelvoliere, die anmutig hinter einem Blumenparterre gelegen ist. Von größeren Vögeln sind hier untergebracht: *Toccus erythrorhynchus*, *T. melanoleucus*, *Rhamphastus ariel* und *Corythaix schuetti*, dessen grüne Haube rot gerandet ist. Von den übrigen zahl- und artenreichen kleineren Bewohnern dieser Voliere seien nur einige der seltensten genannt, wie *Sturnus melanopterus*, *Chalcophanes quiscalus*, *Garrulax picticollis*, *Fringilla gayi*, *Zonotrichia pileata*.

In der wenige Schritte entfernten Fasanenvoliere fand ich *Phasianus reevesi*, *Ph. wallichi*, *Ph. versicolor*, *Ph. colchicus*, *Ph. pictus*, *Ph. amherstiae*, *Euplocomus nycthemerus* und *E. swinhoei*, in der später zu erwähnenden »großen Voliere« auch noch *Phasianus torquatus* vor.

Der Fasanenvoliere schief gegenüber, dicht vor der Restauration liegt der Flamingoteich. Derselbe führt seinen Namen mit vollem Recht nach der stattlichen Schar von Flamingos, die ihm einen ganz besonderen Schmuck verleihen. Es sind deren zwanzig Stück, die alle bis auf drei Amerikaner (*Phoenicopterus ruber*) der Art *Ph. roseus* angehören. Auch Maguaristörche (*Ciconia maguari*), gewöhnliche Störche (*C. ciconia*), Königskraniche (*Grus chrysopelargus*), zierliche Paradieskraniche (*Grus paradisea*), Jungfernkraniche (*Grus virgo*) und ein Mantschurenkranich (*G. viridirostris*) tragen zur Belebung dieses auch gärtnerisch vorzüglich ausgestatteten Teiches bei.

Wir setzen unsern Weg geradeaus nach dem Eingange zu fort und kommen an dem Denkmal des um die Gründung des Gartens hochverdienten Dr. Garthe, sowie an den schon besprochenen Hirsch- und Kamelparks vorbei zu einer langen Reihe von Häuschen mit Hühner- und Taubenrassen und wenige Schritte weiter zum Kranichhaus, einem langgestreckten, mit Ausläufen versehenen Gebäude. Am Flamingoteich hatte ich schon die Kranicharten *Grus chrysopelargus*, *G. paradisea*, *G. virgo* und *G. viridirostris* vorgefunden, hier sah ich die beiden erstgenannten Arten nochmals vertreten und ferner *Grus grus*, *G. canadensis*, *G. antigone*, *G. collaris*, *G. australasiana*, *G. leucogeranus* und *G. pavonina*. Die an der Rückwand des eben genannten Hauses befindliche sehr große Voliere enthält augenblicklich Pfauen (*Pavo cristatus*) und Silberfasanen (*Euplocomus nycthemerus*); sie soll jedoch zur Besetzung mit Waldhühnern eingerichtet werden.

Unser Weg führt uns jetzt zu dem Kängurupark. Derselbe ist sehr gut besetzt mit *Macropus giganteus*, *M. rufus* und *M. robustus*, *Halmaturus bennetti* und *H. brachyurus*, *Petrogale penicillata*.



Es folgt nun ein langes, dem Kranichhaus ähnliches Gebäude, das Stelzvogelhaus, welches viele Seltenheiten in sich birgt, so einen Sattelstorch (*Mycteria senegalensis*), einen javanischen Marabu (*Leptoptilus javanicus*), einen afrikanischen Marabu (*L. crumenifer*), einen Riesenreiher (*Ardea goliath*), den afrikanischen und den indischen Nimmersatt (*Tantalus ibis* und *leucocephalus*) und eine Tschunja (*Dicholophus burmeisteri*). Auch die nächste Verwandte der letzteren, die Seriema (*D. cristatus*) ist durch ein schönes Pärchen vertreten, ebenso der sonderbare Schopfwehrvogel (*Chauna chavaria*). Ferner sah ich hier einen weiteren, sehr schönen Maguaristorch (*Ciconia maguari*), Schwarzstörche (*C. nigra*) und verschiedene Möwen (*Larus marinus*, *L. argentatus*, *L. canus*, *L. ridibundus*).

Dicht an das Stelzvogelhaus schließt sich die mit vollem Recht so genannte »große Voliere«. Ihre sehr bedeutende Ausdehnung gewährt den Bewohnern eine umfassende freie Bewegung, so daß viele von ihnen zur Fortpflanzung schreiten; sie bietet daher auch dem Beschauer ein Bild voller Leben und Abwechslung. Die Besetzung ist äußerst mannichfaltig und etwa aus nachstehenden Arten zusammengesetzt: *Ardea cinerea*, *A. purpurea*, *A. alba*, *A. galatea*, *A. garzetta*, *Nycticorax nycticorax*, *N. caledonicus*, *Platalea leucorodia*, *Ibis strictipennis*, *I. spinicollis*, *Plegadis falcinellus*, *Fulica atra*, *F. armillata*, *Porphyrio veterum*, *Eulabacornis pectoralis*, *Rallus cayennensis*, *Ocydromus australis*, *O. fuscus*, *Numenius arcuatus*, *Limosa melanura*, *Vanellus vanellus*, *V. cayennensis*, *Philomachus pugnax*, *Haematopus ostrilegus*, *Phasianus torquatus* etc.

Wir sind nun am Ende unserer Wanderung und gleichzeitig selbstverständlich an der Restauration angelangt. Hier konzertiert eine gute Militärkapelle im Sommer täglich, abwechselnd nachmittags oder abends, im Winter dreimal wöchentlich. Von der Terrasse aus genießt man eine herrliche Aussicht auf einen großen Teil des Gartens.

Wie sich aus der gegebenen Schilderung des Gartens ersehen läßt, ist derselbe sicherlich einer der reichhaltigsten und schönsten Deutschlands. Aber nicht nur sein Tierbestand, der sich allerdings nur auf Säugetiere und Vögel ausdehnt, ist ein vortrefflicher, sondern auch die finanzielle Lage ist eine derart gute, wie sie nur wenige Tiergärten aufzuweisen haben. So können wir sicher hoffen, daß das schöne Institut noch lange unter der umsichtigen Leitung seines thatkräftigen Direktors weiterblühen wird.

Zum Schluß seien noch einige Worte über die Voßsche Vogelgroßhandlung in Köln beigelegt, der ich ebenfalls einen Besuch ab-



stattete. In den überaus praktisch eingerichteten, ausgedehnten und sehr reinlichen Räumen fand ich u. a. folgende Seltenheiten: *Conurus patagonus*, *Coryllis galgulus*, *Chrysomitris tristis*, *Coccyoborus cyaneus*, *Estrela formosa*, *Pipilo erythrophthalmus*, *Galeoscoptes carolinensis*, *Bombycilla cedrorum*. Häufig führt Voß Vogelarten ein, die vorher überhaupt noch nicht lebend in Europa waren, wie z. B. erst kürzlich die Schopfwachteltauben, deren schon am Anfange dieser Arbeit Erwähnung gethan worden ist.

---

### Beobachtungen an *Sphenodon (Hatteria) punctatus*.

Von Dr. Franz Werner, Wien.

Eines der merkwürdigsten aller jetzt lebenden Reptilien ist der *Sphenodon punctatus*, welcher den etwas wunderlichen, wenn auch auf eine anatomische Eigentümlichkeit (die Überbrückung der Schläfe durch zwei Knochenspannen) gegründeten deutschen Namen »Brückenechse« trägt. Dieses sonderbare Tier, welches in der Zoologie sich einer fast ebenso großen Berühmtheit erfreut, wie der Amphioxus und andere ehrwürdige Reliquien aus der Urzeit und das wie in »Brehms Tierleben« mit Recht bemerkt wird »eine Ahnenreihe aufzuweisen hat, wie kein zweites Wirbeltier der Erde« bietet in seinem inneren Bau eine Reihe von Besonderheiten dar, eine Mischung der verschiedensten Reptil- und Amphibiencharaktere,\*) die im Zusammenhange mit der sehr nahen Verwandtschaft mit der Palaeohatteria des sächsischen Rotliegenden, dem frühesten bekannten Reptil (nur diese beiden Gattungen mit je einer Art bilden die Ordnung Rhynchocephalia) seit langer Zeit schon die gerechtfertigte Aufmerksamkeit der Zoologen und vergleichenden Anatomen gefesselt hat.

Schon beim flüchtigsten Anblick fällt dem Beschauer auch äußerlich auf, daß er es mit einem höchst eigentümlichen Wesen, einem »Rest einer längst verschwundenen Welt« zu thun hat und namentlich der grosse eckige Kopf mit den auffallend großen Augen, der dem eines Leguans gleichende Nacken- und Rückenkamm und der dem eines Krokodils einigermaßen ähnelnde Schwanz läßt fast auf die inneren Merkwürdigkeiten schließen.

---

\*) Genauerer über Aussehen und inneren Bau des *Sphenodon* nebst einer guten Abbildung des Tieres findet sich in Brehms Tierleben, VII. Band (3. Auflage 1892, Seite 623), worauf hiermit verwiesen wird. Es ist unmöglich, alle die anatomischen Eigentümlichkeiten des Tieres hier anzuführen.